

## Ordensschwestern verlassen Greven

Am 22.8.2020 wurden die beiden letzten Ordensschwestern Sr. Theresina und Sr. Christin ganz herzlich in der Abendmesse verabschiedet. Nach insgesamt 116 Jahren endet damit leider auch die Ära der Ordensschwestern im Gertrudenstift. Pfarrer Klaus Lunemann und Frank Möllmann vom Pfarreirat sprachen im Namen der



ganzen Pfarrgemeinde großen Dank aus. Sr. Christin ging in ihren Abschiedsworten darauf ein, dass ein Abschied auch immer einen Aufbruch, einen Neubeginn bedeutet, sowohl für sie persönlich wie auch für die Menschen in Greven. An dem Gottesdienst in der Martinuskirche nahmen mehrere Bewohner und Mitarbeitende des Gertrudenstiftes teil. Gekommen waren auch Sr. Paula (Provinzvorsteherin) und Sr. Bertilia, die in ziviler Kleidung „Farbe“ mitbrachten. Im Anschluss gab es ein kleines Abschiedsfest im Garten des Gertrudenstifts, das auch mit coronabedingt wenigen Teilnehmern festlich gestaltet war. Fr. Dr. Sünderkamp bedankte sich mit einer modernen Auswahl live vorgetragener Songs und stellte jedes Mal den Bezug zwischen Songtext und der Lebenseinstellung und dem Wirken der Schwestern her. Die Mitarbeitenden bedankten sich mit einem Präsentkorb.

## Die Geschichte der Vorsehungsschwestern in Greven

Im Jahr 1904 beginnt die Geschichte der Schwestern der göttlichen Vorsehung in Greven mit dem alten Bauernhaus Frede (daher die heutige Adresse: Fredenstiege). Damals kamen vier Schwestern aus Münster nach Greven, um zunächst in der „Kinderbewahrschule“ und ab 1909 im neu errichteten Gertrudenstift jungen Mädchen, Frauen und Arbeiterinnen das Kochen und Nähen beizubringen. Dabei wurde viel Engagement eingebracht durch den damaligen Pfarrer Felix Schwering, dessen Schwester, Grevener Fabrikanten und von Bürgern und Bauern. Das Gertrudenstift wurde für viele Generationen zum Dreh- und Angelpunkt, bat Raum für Vereine und war Ort für zahlreiche Veranstaltungen wie auch Exerzitien.

Nach dem 2. Weltkriege änderten sich die Aufgaben der Schwestern im Gertrudenstift. Es gab weniger Arbeiterinnen, dafür umso mehr Aussiedlerkinder aus Polen, die hier bis 1975 Deutschunterricht erhielten. Seitdem stieg die Zahl älterer Damen, zumeist pensionierte Lehrerinnen, die versorgt und gepflegt wurden. (Wann der erste Mann in das Gertrudenstift einzog, konnte Fr. Dr. Sünderkamp weder in der Hauschronik noch von den anwesenden Gästen erfahren.) Mit steigender Anzahl pflegebedürftiger Menschen wurde 1981-1983 das heutige St. Gertrudenstift neu erbaut.

Seit 1987 gehörte auch **Sr. Lauda** zum Konvent. Sie setzte sich sehr für ihr Mitmenschen ein. Leider verstarb sie nach kurzer schwerer Krankheit im Februar dieses Jahres.

Seit 18 Jahren prägte **Sr. Theresina** das Leben im und um das St. Gertrudenstift. Sie geht in den Konvent an der Barbara-Klinik in Hamm-Heessen

**Sr. Christin** kam 2013 nach Greven und wechselt nun zur Friedrichsburg in Münster.

Die Schwestern haben für die Gottesdienste im Haus gesorgt, die Inhalte mitgestaltet und Bewohner dorthin begleitet. Für alle Bewohner und Mitarbeitenden hatten sie offene Ohren und offene Herzen. Getragen von der Losung ihres Ordens konnten sie gedankliche Perspektiven eröffnen, den Blick auf das Wesentliche richten sowie die Gefühle und Selbstachtung ansprechen. Ängste konnten gemildert oder genommen werden, Lösungen

vorgeschlagen werden. Sie waren für das Gertrudenstift da – jederzeit. Von ihnen wurden Sterbende zu jeder Tages- und Nachtzeit begleitet.

Dr. Sünderkamp: „Als Sie uns nach dem Tod von Sr. Lauda Ihre Entscheidung mitgeteilt haben, Ihren Standort am Gertrudenstift aufgeben zu wollen, war keiner von uns glücklich. Es ist eine respektable Entscheidung, sich erneut auf neue Mitmenschen und eine neue Umgebung einlassen zu wollen. Sie werden uns fehlen“.



